

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 74.

12. September 1860

Marktberichte.

Elbing. Im Laufe der letzten Woche halten wir mehrere trockene und auch ziemlich warme Tage, welche dem Einbringen einiger noch ausstehenden Reste von Sommergetreide und der Bestellung der Felder günstig waren. Sonntag rauh und windig; Montag wieder Regen. Bei mäßiger Zufuhr gingen besonders die Preise von Weizen herab, während die der übrigen Getreidegattungen, wenn auch ohne besondere Kauflust, ziemlich dieselben blieben. Bezahlt und zu notthen: Weizen, neuer bunter und hochbunter 124.—130.-psd., 84 bis 95 Sgr., abfallende Sorten 70.—82 Sgr., leichte mangelhafte 112.—118.-psd. 50.—65 Sgr. Roggen, 120.—124.-psd., 50.—54 Sgr., leichte und magere Waare, 110.—118.-psd., 44.—49 Sgr. Gerste, große 106.—112.-psd., 47.—51 Sgr., kleine 97.—104.-psd. 38.—45 Sgr. Hafer 25.—28 Sgr. Erbsen 50.—58 Sgr. — Spiritus 19½.—2½ Thlr.

Danzig. Die besser gewordene Witterung äußerte Ende der v. W. auf die hiesige Getreide-Spekulation eine sehr abkühlende, ja entmutigende Wirkung. Es wurden von Weizen nur ca. 250 Lach umgesetzt und auch diese nur schleppend und mit 30.—40 fl. erniedrigten Preisen. Auch in anderen Getreidesorten wenig Umgang. Bahnpreise: Weizen 113.—132.-psd. 60.—100, Roggen 110.—125.-psd. 37.—56, Gerste 40.—52, Hafer 25.—30, Erbsen 52.—66 Sgr. — Spiritus ohne Geschäft 19½ Thlr.

Königsberg. In der vergangenen Woche hatten wir auf Weizen einen sehr bedeutenden Preis-Rückschlag, der von dem höchsten Standpunkte wohl 8.—12 Sgr. pro Schfl. betrug. Besser behauptete sich Roggen, doch musste frische Waare auch nachgeben. Gerste und Hafer stell. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65 bis 95, Roggen 50.—59, Gerste 40.—48, Hafer 20.—30, Erbsen 60.—65 Sgr. — Spiritus weichend, Eoco 19½ Thlr. angeboten, 18½ Thlr. Geld.

Berlin. Aus der lange beständigen Festigkeit mit verhältnismäßig nur unbedeutenden Preisschwankungen hat sich endlich in vergangener Woche eine entschiedenere Tendenz und zwar eine weichende entwickelt, welche sich auf alle Artikel ohne Ausnahme erstreckte. Die Befürchtungen über die Ernte, welche der bisherigen festen Haltung zu Grunde lagen, haben sich wesentlich verringert, man giebt gern zu, daß die Qualität durchschnittlich sehr mangelhaft ausfällt und gute Waare daher immer einen großen Vorzug genießt wird, weist dagegen auf den quantitativen Ertrag hin, der in der That außerordentlich befriedigt, und findet in diesem Umstande eine Anregung zur Spekulation à la baisse, die noch durch die Meinung unterstützt wird, daß gerade die geringe Beschaffenheit der geernteten Waare auf den Wertstand nachtheilig wirken muß. Eben so ist es mit den Kartoffeln, deren Ertrag man für so reichlich hält, daß die Verheerungen der Krankheit weniger in's Gewicht fallen. Die Stimmung unseres Marktes ist aus diesen Gründen jetzt eine recht flache geworden und dürfte Veranlassung zu noch weiteren Rückzügen geben. Auch das Ausland spricht sich in seinen Berichten günstiger als zuvor aus und meldet durchgängig gewohnte Preise.

Preussen.

Berlin. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat sich am Sonntag nach Fürstenwalde begeben, um den Feldmanövers des Gardecorps und des 3. Armeecorps beizuwöhnen.

— Ueber die Reise Sr. K. H. des Prinz-Regenten nach Warschau erfahren wir, daß die betreffende Einladung Seitens des Kaisers Alexander jetzt eingetroffen und angenommen worden ist. Der Prinz-Regent wird sich in der ersten Hälfte des nächsten Monats nach Warschau begeben.

— M. Berlin. Der „Preussische Handwerkertag“, welcher hier versammelt war, wird jetzt mehr und mehr von der Presse als ein Ereigniß von hoher Bedeutung anerkannt. Selbst die demokratische Presse spricht diese Würdigung aus, indem sie sich auf's Eisfrigste bemüht, die Verhandlungen dieser ehrenwerthen und ehrenfesten Versammlung nach Kräften herunterzureißen (wodurch sie übrigens sich und ihre Partei in sehr beachtenswerther Weise kennzeichnet); die von erhaltenen Tendenzen geleiteten oder auch nur halbwege unbefangenen Blätter aber äußern, wenn auch in sehr verschiedener Form und Tonart, ihre Anerkennung dem Zweck sowohl wie der Haltung dieser Versammlung, und von diesen Blättern ist auch nicht eins, welches den Hand-

werkertag nicht als eine wichtige und erfreuliche Erscheinung würdigte. Freilich mischt sich in diese Anerkennung, je nach der Parteistellung, von beiden Seiten, sowohl der konservativen als der liberalen, manches politische Beiwerk, welches hier als ziemlich ungehörig erscheinen muß, da der Handwerkertag es nur mit seinen eigenen praktischen Interessen zu thun gehabt, sich auch in seinen Verhandlungen sehr taktvoll selbst nur auf dieses Gebiet beschränkt hat; auch macht sich dabei, besonders von letzterer Seite, eine starke Portion unreisen Urtheils laut, welches in der, der Schulweisheit ankliebenden Einbildung des Allesbesserwissens den Handwerkerstand über sein Interesse belehren und zu den einseitigen Theorien der Schule bekehren möchte. Allein in den einsichtigeren Organen auch dieser Farbe beschränkt sich diese Belehrung doch immer nur auf die Mittel und Wege, die man zur Erreichung des Endzwecks empfiehlt, während dieser selbst, nämlich die gesunde Organisation des Handwerkerstandes, in allen wohlmeinenden Organen der Tagespresse ungeheilte Würdigung findet. Der Handwerkertag selbst aber hat, wie es die Natur seines Vorwurfs erforderte, sich auf bloße Theorien nicht eingelassen, sich entschieden gegen alles bloße Experimentiren erklärt, und sich von vorne herein auf den Boden des Bestehenden gestellt, um von dieser Grundlage aus diejenigen Reformen zu suchen und aufzunehmen, welche seinem Endziele als förderlich sich bewähren. Dass er und der Handwerkerstand überhaupt solchen Reformen nicht widerstreben, sondern dieselben mit Energie aufzunehmen und durchzuführen werde, das haben die Verhandlungen zur Genüge bewiesen. Aber das Handwerk ist nicht die Schule; es hat erfahren, daß die Erfolge der schönsten Theorien sich nicht selten vor der ernsten und gewichtigen Prüfung der Praxis in das Gegentheil des von ihnen Verheißenen umkehren. Deshalb verlangt es die ernste Prüfung, bevor es den Theorien der Schule sein Schicksal anvertraut. Es bedarf vor Allem des festen Bodens zu seinem Gediehen, und es will den vorhandenen, wenn auch mangelhaften, nicht eher aufgeben, bis es durch eigene Prüfung und Überzeugung sich eines gleich festen besseren vergewissert hat. Gleichwie aber der einzelne verständige und einsichtige Handwerker die Verbesserungen in seinem Handwerke, wenn er sie als solche erkannt hat, nicht von sich weisen, sondern sich zu eigen machen wird; eben so wird auch der Handwerkerstand, wohl wissend, daß das Vergangene nicht wiederlehrt und die vorausschreitende Zeit stets andere Formen bietet und erfordert, das Abgestorbene zu rechter Zeit aufzugeben und das Neue annehmen, wenn es sich als gut bewährt.

— In der Audienz, welche der Justizminister Simons am letzten Donnerstag beim Prinz-Regenten hatte, sollen namentlich die Konflikte zwischen Justiz und Polizei den Gegenstand der Befreiung gebildet haben. Die auf Seiten mancher Gerichtsbehörden hervorgetretene Tendenz, den selbständigen Wirkungskreis der polizeilichen Amtsgewalt zu beschränken, hat vielfache Missstände herbeigeführt, indem nicht blos die Autorität der öffentlichen Sicherheitsorgane beeinträchtigt, sondern auch deren Berufstüchtigkeit oft in bedenklicher Weise gelähmt wurde. Um diesen Missständen abzuholzen, ist bekanntlich schon früher der Polizei das von den Staatsanwaltschaften eine Zeit lang in Frage gestellte Recht des selbständigen Vorgehens bei Ermittlung von Verbrechen allgemein wieder zugesprochen worden. Wo Gefahr im Verzuge ist, bedarf es zur Anstellung der nötigen Nachforschungen nicht erst einer vorgängigen Requisition von Seiten der Staatsanwaltschaft, sondern nur der nachträglichen Mitteilung der Ergebnisse des polizeilichen

Einschreitens. Wie es heißt, wird an maßgebender Stelle die Notwendigkeit erkannt, durch möglichste Beseitigung der eingetretenen Kompetenzkonflikte der Polizei innerhalb ihres rechtmäßigen Berufskreises mehr Sicherheit des Auftretens zu gewährleisten. Als eine Rückwirkung dieser Anshauungen betrachtet man mehrheitig auch die neuliche Kundgebung des Ministers Grafen Schwerin, welcher den Offizieren der Schutzmannschaft unter Anerkennung ihrer treuen Pflichterfüllung die Zusicherung ertheilte, daß er die rechtlichen Befugnisse der Sicherheitsorgane zu vertreten wissen werde.

Der „K. H. B.“ schreibt man von hier: Das bei dem Handwerkertage erfolgte Hervortreten des Handwerkerstandes wird Seitens der Regierung als eine der beachtenswertesten Erscheinungen aufgefaßt.

— Die Reise, welche der am Hofe einflußreiche General v. d. Gröben in dem vorgerückten Alter von 70 Jahren nach Syrien zur Hilfe der dort unglücklichen Christen jetzt unternimmt, wird diejenigen weniger befreunden, welche dessen edlen frommen Sinn näher kennen. Man hält es für wahrscheinlich, daß er nachhaltige Geldsummen, die er im Stillen gesammelt, bei sich führt, um solche unter die dort hart bedrängten christlichen Glaubensgenossen zu vertheilen.

— Der Sternschen C. zufolge hat das Preußische Kriegsschiff „Voreley“, welches sich bekanntlich in Begleitung der „Ida“ nach Neapel begeben hatte, um zur Disposition des Preußischen Gesandten zu stehen, nach kurzem Aufenthalt dasselbe, jetzt den Befehl erhalten, Neapel zu verlassen und sich an die syrische Küste zu begeben. Die „Ida“ bleibt allein in Neapel zurück.

Die „Allg. B.“ schreibt über das jetzt angenommene (von der französischen Politik ausgegangene) Prinzip der Nichtintervention: Dieser Grundsatz hat nur so lange einen Sinn, als dessen Aufrechthaltung ohne Gefahr für den allgemeinen Frieden geschehen kann. Doch aber ein hochloderner Brand auch das Haus des nächsten Nachbars zu ergreifen, so daß das eigene Haus von den Flammen in gleicher Weise erfaßt zu werden in Gefahr steht, so gebietet es die gewöhnlichste Vernunft, auf der Hut zu sein und bei Zeiten zur Abwendung des Geschicks, welches sich vom Hause des nächsten Nachbars auf das eigene unvermeidlich herüberwälzen würde, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. Die „Ostpr. Ztg.“ fügt hinzu: Man möchte fragen, ob es in Italien nicht schon lange gebrannt hat und ob nicht dessen ungeachtet die Mächte mit verschrankten Armen zugesehen haben? Der Nichteinmischungsgrundsatz scheint uns überhaupt gar keinen Sinn zu haben, es sei denn, daß die Staaten Europa's in der That zu Nachbaren geworden sind, deren Feind seinen Vortheil im Schaden des Anderen sieht.

Die Börse am 10. war in sehr gedrückter Stimmung und verlor außerst flau. Staatschuld-scheine 85½; Preuß. Rentenbriefe 93½.

Deutschland. Auf der in Coburg gehaltenen Jahresversammlung des sog. „Deutschen Nationalvereins“ hat man bei vielen fulminanten Reden doch die eigentlichen Absichten möglichst im Dunkeln gehalten. Ein Antrag des Ausschusses in Betreff der Reichsverfassung von 1849 erzeugte bei der Discussion so große Differenzen, daß der Verein auf dem Punkt zu stehen schien, in sich selbst zu zerfallen. Ähnlich ging es bei der italienischen Frage, und die Spaltung wurde nur durch eine nichtssagende Tagesordnung augenblicklich vermieden.

Dresden. Montag, 10. September, Nachmittag. (Wolff's tel. Bureau.) Das heutige „Dresden Journal“ enthält einen längeren offiziösen Artikel gegen den Nationalverein,

in welchem es unter Anderem heißt: Die sächsische Regierung wolle die Sache als eine allen deutschen Staaten gemeinsame behandelt wissen und von partikularen Gegenmaßregeln absehen, da sie in der Thätigkeit des Vereins nicht so Gefährliches erblickt, um sich dagegen schützen zu müssen.

Oestreich. Die „Ost. Post“ mahnt zu einem bestmöglichen Vertheidigungs-Baustand der Küsten. „Im gegenwärtigen Augenblick“, bemerkt dies Blatt, „stellen sich die Parteien in Italien ungefähr folgendermaßen heraus: äußerste Linke Mazzini, äußerste Rechte Cavour, zwischen beiden Garibaldi und Victor Emanuel. Wie die Sachen stehen, hat es stark den Anschein, daß Cavour unterliegen wird, oder vielmehr, daß er der Partei der Vormärtsdränger nachgeben muß. In diesem Falle wäre Neapel nur das Vorspiel von einem Kriege gegen Rom und Benedig, wie Sizilien nur ein Vorspiel für den Zug gegen Neapel war.“ Die militärischen Vorbereitungen Oestreichs nehmen eine immer ernstere Gestalt an. Im Venetianischen nimmt die Aufregung immer mehr zu; das Land wimmelt, ungeachtet der strengen Wachsamkeit, von revolutionären Emigranten; auführerische Schriften zirkulieren in großer Anzahl und werden von geheimen Comités verbreitet. — In Pariser gut unterrichteten Kreisen glaubt man an eine nahe bevorstehende Kriegs-Erklärung Sardiniens an die päpstliche Regierung, um Garibaldi über Ancona und den Abruzzen die Hand zu reichen. König Victor Emanuel soll die Armee selbst führen wollen, die denjenigen Theil der päpstlichen Staaten erobern soll, welchen die französische Armee nicht decken wird. Und dieser Theil ist in der That, nach den neuesten Pariser Nachrichten nicht eben groß, es ist Rom und die Provinz Rom, also der „Vatican mit dem Garten“, von dem in der famosen Broschüre Lagueronnière's die Rede war. Garibaldi, seien dann die Gerüchte hinzu, wird seinerseits mit der ganzen neapolitanischen Marine eine Landung in Ilyrien und Dalmatien versuchen, um einen Aufstand in Ungarn hervorzurufen und gleichzeitig gegen Venetien vorzugehen. Hiermit stehen auch die Nachrichten in Verbindung, die von einem bevorstehenden Aufstande in Bulgarien, Serbien, der Walachei, Croatiern und Ungarn in dem Augenblick sprechen, wo Garibaldi an der östlichen Küste landen würde.

London, Montag, 10. September. (Wolff's tel. Bür.) Die heutige „Times“ meldet aus Wien vom gestrigen Tage, daß am Sonnabend eine offizielle Depesche aus Petersburg eingetroffen, die ungefähr sagt: Kaiser Alexander wünsche aufrichtig eine Aussöhnung; das gute Vernehmen hätte niemals unterbrochen werden sollen. Es werden bei der Zusammenkunft der Kaiser Arrangements getroffen und Maßregeln ergriffen werden, um dem jetzigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der nicht länger zu dulden sei.

Frankreich. Auf die Mission Victor Emanuel's durch Farini an den Kaiser hat dieser, wie es heißt, ernst abweisend geantwortet. Er habe Piemont unterstützt, seine Allianz war jedoch nur mit dem Könige, nicht mit der Revolution. Jetzt sei er durch sein eigenes Werk kompromittiert. Die Idee der italienischen Einheit sei unzeitig und unheilvoll; er, der Kaiser, habe stets nur die Conföderation gewünscht. (Das ist ihm allenfalls zu glauben.) In jeder Weise wäre es ein großes Unglück für Italien und Europa, daß eine Flotte mit 1200 Kanonen und ein Heer von 100.000 Mann Garibaldi überlassen blieben und Piemont auf diese Art seine Unfähigkeit, die nationale Bewegung zu leiten, darthue. Der offiziöse Pariser „Constitutionnel“ vom 10. d. spielt aus derselben Tonart. Er betrachtet mit Schmerz die neue Politik Sardiniens. Dieses wurde in dieser abenteuerlichen Politik isolirt sein. Er hofft noch (mit Bezug auf Rom), daß Sardinien die Prinzipien des Völkerrechtes nicht aufgeben werde, was ihm allein die französische Allianz erhalten könne, und daß der König diesen Fehler vermeiden werde, der das Unglück von Italien sein werde. (Was aber L. Napoleon eigentlich im Schilde führt, bleibt trotz dieses mahnenden Artikels gegen B. Emanuel dunkel; es ist eben die alte napoleonische Manier, nach beiden Seiten die Sachlage zu verwirren, um je nachdem die für das eigene Interesse vortheilhafteste Partie sich offen zu halten.) — Es heißt, der Kaiser habe Russland wieder neue Bündnisnisse in der orientalischen Frage angeboten, um die Aussöhnung zwischen Russland und Oestreich zu hindertreiben. (Vergl. die Londoner Depesche unter Oestreich.)

Paris, Sonntag, 9. September. (Wolff's tel. Bür.) Die heutige „Patrie“ teilt mit, daß eine bewaffnete Intervention Sardiniens im Kirchenstaate bevorstehe.

Ein piemontesischer Artillerie-Offizier befindet sich hier, um Munition in Empfang zu nehmen, die seiner Regierung von Frankreich abgelassen wurde, um die aus den Magazinen von den Italienern „gestohlenen“ Waffen zu erheben; das heißt auf neufranzösisch: Nichtintervention!

Grossbritannien. Es wird versichert, daß S. R. H. der Prinz-Regent von Preußen vor seiner Abreise nach Warschau in Coblenz mit der Königin von England am 9. Oktober zusammentreffen werde. — Mit dem Enthusiasmus für Garibaldi scheint es hier zu Lande nicht weit her zu sein: die Garibaldi-Comités können

nicht einmal die nötigen Geldmittel zusammenbringen, um ihre „Exkursionisten“ nach Italien zu befördern.

Schweiz. Die Stimmung gegen Frankreich ist hier sehr übel, ja gereizt, und es kommen in Folge dessen Demonstrationen, z. B. daß französische Fahnen ausgepfiffen, auch wie zuletzt in Biel mit Schüssen durchlöchert werden, vor, welche vermutlich der französischen Regierung Anlaß geben werden, Lärm zu machen.

Italien. Die Revolution setzt ihren Geschwindmarsch durch Italien bis jetzt unaufhaltbar fort. Fast ohne Schwerpunkt hat sie sich des Königreiches beider Sicilien bemächtigt, und kaum hier siegreich, macht sie sich nach Norden auf, um den Kirchenstaat in Brand zu stecken und dann gegen Venetien vorzuschreiten. Wo ihr ein erstes Halt entgegensteht wird, ist heute noch nicht abzusehen. Die Franzosen in Rom haben erklärt, daß sie Alles nichts angehen, wenn sie nur in Rom und dessen nächster Umgebung unbefestigt bleiben, und daß die neu zusammengewobene römische Armee unter Lamoriciere den mehr und mehr anschwellenden Garibaldischen Revolutionshorden gewachsen sein sollte, ist nicht zu glauben. Dennoch stellt der mehr als naive Sardenkönig sich an, als fürchte er diese römische Armee, und fordert mit kaum glaublicher Frechheit die Entlassung der „fremden Horden“ aus der päpstlichen Armee, und dieser — König von Revolutions-Gnaden ist schamlos genug, die Weigerung der päpstlichen Regierung als Scheingrund für seinen, offenbar schon mit Garibaldi abgketteten Angriff gegen den noch übrigen Theil des Kirchenstaates vorzuschützen. Wie man sich in Turin erzählte, sollte es schon in den nächsten Tagen zum Angriff gegen Lamoriciere kommen, gleichviel auf welche Weise, selbst durch ein zufälliges (!) Zusammentreffen der Vorposten, durch einen Hinterhalt oder dergleichen. Direkte Nachrichten aus Turin bestätigen, daß eine Note nach Rom abgegangen ist, in welcher die Entlassung der fremden Truppen gefordert wird. Wenn diese natürlich nicht erfolgt, so will Sardinien sich in der Notwendigkeit befinden, die Marken und Umbrien zu besetzen. Nach dem „J. d. D.“ würde der König nach Florenz gehen, wo das Hauptquartier der Armee ist, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, die in den Kirchenstaat einrücken soll. Es sollen gleichzeitig 60.000 Mann einrücken, um Blutvergießen zu vermeiden. Man erwartet nur in Ancona Widerstand.

Turin, Sonntag, 9. Septbr., Abends. (Wolff's tel. Bür.) Es wird hier eine Deputation der provisorischen Regierung der Aufständischen in den (römischen) Marken erwartet. — Die sardinischen Truppen haben die Grenzen noch nicht überschritten; man erwartet zuvor eine Antwort auf das dem Kardinal Antonelli über sandte Ultimatum.

Neapel. Der erste Aufzug der Komödie ist zu Ende; auch die erwartete letzte Entscheidungsschlacht ist ungetragen geblieben, da die königlichen Truppen dem Beispiel ihrer unerhört seigen und verrätherischen Offiziere folgten und den ersten Schuß gar nicht abwarten, sondern schon vorher auseinander und überließen. Aus Neapel vom 6. Abends wird telegraphiert: „Der König Franz hat sich heute Abend 8 Uhr nach Gaeta eingeschifft. Es geht das Gerücht, daß der König die Truppen ihres Eides entbunden habe.“ (Das wäre jedenfalls überflüssig, da die Truppen oder doch wenigstens die Offiziere sich schon selbst ihres Eides entbunden hatten, das heißt meinetwegen und ehilos davon- und übergelaufen waren. — Als das unübertragliche Muster eines seigen, verrätherischen und ehlosen Soldaten wird künftig in alle Ewigkeit der neapolitanische Offizier gelten. —) Garibaldi hat in la Cava zu Mittag gegessen. Der General Bosko (der Letzte, auf welchen der König haupte) hat aus „Gesundheitsrücksichten“ (er hat wahrscheinlich, wie der Prinz Napoleon damals in der Krim, die Dysenterie bekommen) „seine Entlassung eingereicht.“ Damit wäre denn die, von dem verrätherischen liberalen Ministerium schon lange eingefädelte Geschichte fertig, denn daß, wie einige meinen, der König Franz bei diesem Rückzuge nach der an der Grenze des Kirchenstaates belegenen Festung Gaeta die Absicht habe, sich mit der Armee Lamoriciere's zu vereinigen, erscheint wenig glaublich, weil er eben nichts, nämlich keine Armee mehr für diese Vereinigung besitzt. — Im zweiten Akt der Komödie, der jetzt losgeht, wird die Handlung sich vermutlich darum drehen, wer die Erbschaft der neapolitanischen Bourbons nun antreten soll, wobei neben Victor Emanuel und Garibaldi bekanntlich auch noch die Herren Murat und Mazzini, Letzterer unter der Firma der Republik, konkurrieren. — Die letzten Nachrichten lauten:

Genua, Sonntag, 9. Sept. (Wolff's tel. Bür.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel ist Garibaldi dort eingetroffen. Die Telegraphenlinie in der Romagna ist unterbrochen.

Turin, 9. Septbr., Abends. (Wolff's tel. Bür.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage ist Garibaldi am 7. d. allein daselbst eingetroffen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Er hat das ungewöhnlich constituirte Comité des Avouir und wird der Präfekt die Mitglieder desselben bestrafen. Victor Emanuel ist für sich und seine Nachkommen von Garibaldi zum König von Italien proklamiert worden. Garibaldi hat (den verrätherischen) Romano als Minister des Innern bestätigt, Cosenz zum Kriegsminister, Pisanelli zum Justizminister ernannt. — Durch Tagessbefehl vom 7. d. hat Garibaldi seinen Soldaten angezeigt, daß sie

nach einer Ruhe von einigen Tagen das Werk der Einigung fortsetzen und den Krieg weiter führen werden. Über 100,000 Einwohner sind aus Neapel geflüchtet.

Sicilien. In Montemaggiore fand in der verlorenen Woche ein Aufstand der Bauern gegen die Bürger und die Geistlichkeit statt; der Erzbischof, 12 Edelleute, Frauen und Kinder wurden ermordet. Der Kriegsrath ließ 20 der Aufständischen erschießen.

Rom. Nach in Turin eingetroffenen Berichten aus Bologna vom 8. ist in der Delegation Urbino-Pesaro eine aufständische Bewegung entstanden, 400 Insurgenten haben die päpstlichen Truppen verjagt.

Turin, Sonntag, den 9. September. (Wolff's tel. Bür.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Bologna vom heutigen Tage melden, daß in Monte Filatran ein Aufstand ausgebrochen sei, und daß andere Städte in den Marken, unter dem Ruf: „es lebe der König Victor Emanuel!“ die dreifarbig Fahne aufgestellt haben. Pergola und andere Distrikte sind im Aufstande. Aus Sinigaglia und von anderen Seiten sind Bewaffnete zum Beistand herbeigeeilt. Aus den Marken sind Deputirte abgereist, vom König Victor Emanuel Hilfe zu erbitten.

Florenz, Sonntag, 9. Sept. (Wolff's tel. Bür.) Lamoriciere hat gedroht, Perugia im Falle einer Revolution einzuschließen.

Aus Terni (Kirchenstaat) wird vom 8. d. gemeldet, daß von italienischen Offizieren gegen die fremden Offiziere Komplote angezettelt worden seien. Die Gefahr für die Letzteren sei sehr ernst. Die neapolitanische Marine habe sich geweigert, nach Gaeta zu gehen.

Mailand, Sonntag, 9. Sept. (Wolff's tel. Bür.) Die „Perseveranza“ meldet: Nach aus Florenz hier eingetroffenen Nachrichten vom gestrigen Tage hat General Cialdini die römische Grenze bei Cattolica überschritten und eilt Pesaro zu Hilfe, das um Intervention gebeten. Umbrien und die Marken sind zum Aufstande bereit. Die „Perseveranza“ behauptet wiederholentlich, daß die sardinischen Truppen die Grenzen überschritten hätten, um Umbrien und die Marken zu okkupieren, weil der Papst die fremden Truppen Lamoriciere's beibehalten.

Turin, Sonntag, 9. Septbr., Abends. (Wolff's tel. Bür.) Die sardinischen Truppen haben die Grenzen noch nicht überschritten. (Wird aber inzwischen wohl schon geschehen sein.)

Türkei. Wie die Londoner „W. Chronicle“ (freilich ein bonapartistisches Blatt) aus Bulgarien berichtet, beobachtet die christliche Bevölkerung jener Gegend die Fortschritte Garibaldi's in Neapel mit dem lebhaftesten Interesse. Man scheint zu denken, daß, wenn Garibaldi in Neapel triumphiert, sogleich eine Schilderhebung auf der Küste Dalmatiens in Verbindung mit einer allgemeinen kroatischen Bewegung stattfinden werde. Unmittelbar hierauf würde ein allgemeiner Umsturz in Bosnien und der Herzegowina folgen; dann ein troger Aufstand von Sophia bis Nizza. Serbien würde dieser Bewegung mit all seiner Kraft zu Hülfe kommen. Die Walachen haben ein vollkommenes Einverständnis mit den Ungarn. Im Dienst Garibaldi's befinden sich einige griechische Offiziere, die, sobald der Augenblick kommt, an die Grenze Hessiens eilen würden. — Die Bestrafungen in Damastus &c. sollen nur auf dem Papier vollzogen sein. Die türkischen Soldaten hätten sich geweigert, die Urtheile des Kriegsgerichts zu vollstrecken.

Als die bedeutsamste der vorstehenden zumeist wichtigen Nachrichten erscheint uns die der „Times“ aus Wien, wonach der Kaiser Alexander von Russland erklärt habe: „er wünsche aufrichtig eine Aussöhnung zwischen Russland und Oestreich“; und: „es werden bei der Zusammenkunft der Kaiser Maßregeln ergriffen werden, um dem jetzigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der nicht länger zu dulden sei.“ Diese Nachricht, wenn sie sich bestätigt, giebt deutlich zu erkennen, daß die legitimen Mächte Europas aus dem gegenseitigen Misstrauen, aus der Besangenheit und Unabhängigkeit, in welche sie, eines Theils irre geführt durch die hinterlistige napoleonische Politik, anderer Theils durch den Wunsch nach Erhaltung des Friedens, gerathen waren, jetzt sich los zu machen den Entschluß fassen, um endlich dem täglich höher an schwelenden und Alle bedrohenden Strom des Verderbens gemeinsam entgegen zu treten. In der That, die Sachlage ist durch die in jüngster Zeit sich überstürzenden Ereignisse so klar geworden, daß man sich nicht mehr darüber täuschen kann, gegen wen der in Italien begonnene Kampf sich in seinen Consequenzen richtet: es ist der Kampf der Revolution gegen die Legitimität, der Republik (denn Victor Emanuel wird offenbar nur vorläufig als Popanz vorgeschoben) gegen die Monarchie. Die Eckenstücke dieser wahren Natur des Kampfes muß die legitimen Mächte vereinigen, damit sie mit vereinigten Kräften der immer drohender und mächtiger sich heranwälzenden Revolution, so lange es noch Zeit ist, einen Damm entgegenzustellen vermögen, an welchem diese zerstelle. Täuschen nicht alle Anzeichen, so wird in der zu Warschau bevorstehenden Zusammenkunft der Monarchen Preußens, Oestreichs und Russlands die „heilige Allianz“ zum Schutz der bedrohten Völker und zur Be-

Kämpfung der Revolution in zeitgemäßer Form wieder aufgerichtet werden und damit, nach manchen herben Erfahrungen, das Testament unseres unvergesslichen Königs Friedrich Wilhelm's III. seine Erfüllung finden. Vielleicht und hoffentlich hat auch das vor der Zusammentkunft in Warschau bevorstehende Zusammentreffen unseres Prinz Regenten mit der Königin von England eine hierher gehörige Bedeutung.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 10. Septbr. Bei weichenden Coursen schloß die Börse flau. Weizen Loco und ab Auswärts sehr stille. Roggen Loco flau, ab Königsberg September-Oktober zu 77—78 ausgeboten. Del Oktober 26 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 27 $\frac{1}{2}$.

London, 10. Septbr. Börse flau. Getreidemarkt: Alter englischer so wie fremder Weizen abermals 2 bis 3 Schillinge niedriger als am vergangenen Montag. Gerste, Hofer 1 Schilling, Bohnen etwas billiger. Stadt-Mehl 3, Amerikanisches Mehl 1 bis 2 Schillinge niedriger.

Aus der Provinz.

SS. Königsberg. Auf die am 16. d. M. hier beginnenden Versammlungen Deutscher Naturforscher und Aerzte ist man hier in den wissenschaftlichen, ja in allen gebildeten Kreisen sehr gespannt. Die Zahl der auswärtigen Theilnehmer wird eine recht bedeutende werden. Ob der freundlichen Einladung der Stadt Elbing, deren städtische Behörden zur Aufnahme der Versammlung die Summe von 300 Thlr. bewilligt haben, entsprochen werden wird, ist zweifelhaft, besonders da der bereits regulirte Extrazug in diesem Falle abgeändert werden müßte. — Man geht hier jetzt ernstlich damit um einen sog. Consum-Verein zu gründen, einen Verein, dessen Zweck es ist, bei guten Conjunctionen billige Lebensmittel- und Lebensbedürfnisse im Großen einzukaufen und sie den Mitgliedern, mit einem geringen Zuschlag für die Verwaltungskosten, zum Kostenpreise wieder abzugeben. Diese Vereine, die den Zweck haben, ihre Mitglieder gegen den Wucher mit Lebensmitteln zu schützen, und die ähnlichen, als die Schulze-Delitz'schen gewerkschaftlichen Assoziationen zur Bebeschaffung von Rohstoffen, auch die sog. Vorschuß- und Kredit-Vereine — was sind sie anders, als Schutzmaßregeln gegen die freie Concurrenz!, die ersten gegen die freie Concurrenz im Aufkauf und Handel mit Lebensmitteln, die in dem Korn-Wucher, die zweiten gegen die vermittelst der freien Concurrenz sich bildenden Assoziationen der Fabrikanten und Händler, die in das Monopol, die dritten gegen die freie Concurrenz des Capitals, die in den Geldwucher ausläuft! Alle diese Vereine, und ihre Zahl wird unfehlbar steigend, und, je mehr ihre Nützlichkeit erkannt wird, rasch wachsen, — find nichts Anderes als die in moderner Form wieder entstehenden Regulatoren der sog. „freien Concurrenz“, deren Unentbehrlichkeit sich täglich mehr auf's Schlagendste herausstellt. Denn den von der freien Concurrenz beschützten Assoziationen der Produzenten, Händler &c. ist der Einzelne wehrlos preisgegeben, er bedarf gegen sie des Schutzes, und er kann diesen Schutz nur in Gegen-Assoziationen finden, die den Übergriffen Jener die Waage halten. Die Consum-Vereine, gewerkschaftlichen Assoziationen, Kredit-Vereine &c. find also von der modernen Gestaltung der Verkehrsverhältnisse als unentbehrliche Schutzmaßregeln geboten und die Förderung derselben wäre für volkswirtschaftliche und ähnliche Vereine die erste und vornehmste Aufgabe. Die Freiheit im Gewerbe, Handel und Verkehr ist heute unzweckmäßig notwendig, sie hat auch ihr großes Gute; aber sie hat auch ihre nachtheiligen Seiten, und diesen auf zweckmäßige Weise entgegenzutreten, das ist eine Hauptaufgabe für alle diejenigen, welche für die allgemeine Wohlfahrt wirken wollen!

Stallupönen. Neben die jenseitigen Eisenbahnhäuten vernimmt man, daß das Schienengleise von Kowno bis zur preußischen Grenze jetzt vollständig gelegt ist. Der Bau von Empfangsgebäuden u. s. w. schreitet jetzt auch tüchtig vorwärts und soll die genannte Strecke den 1. November c. bestimmt eröffnet werden. Der Bau der Brücke über die Düna bei Dünaburg wird indessen erst innerhalb zwei Jahren fertig werden, und werden bis dahin die Reisenden genötigt sein, dort die Wagen zu wechseln. Der russische Grenzbahnhof bei Eydtkuhnen wird bedeutend größer angelegt, wie der preußische, es fehlt jedoch noch immer an Handwerkern, besonders Maurern und Zimmerleuten. Eydtkuhnen sieht jetzt schon aus wie eine Stadt; außer den großartigen Eisenbahnbauten, bauen auch viele Kaufleute und Spediteure.

Danzig. Kaum hatte sich die Aufregung über den Selbstmord des Stadtkämmerers Bräss etwas gelegt, so setzte schon am 7. d. Mts. wieder ein seltsamer Vorfall hier die Gemüther in Bewegung. Der Kassen-dienner bei der Königl. Bank, Puzzberg, fiel nämlich am Nachmittage dieses Tages im Geschäfts-Lokale selbst plötzlich über den Rendanten der Bank, Rechnungsrath Barkley, her und verletszte denselben, während dieser am Pulte arbeitete, mit einem Hammer Schläge auf den Kopf. Der so unerwartet Angegriffene flüchtete sich aus dem Zimmer und rief um Hilfe, während das Blut ihm vom Kopfe floß. Schutzmänner eilten herbei und nahmen den P. fest; Herr P. wurde nach Hause gebracht. Inzwischen versammelten sich Menschen vor dem Bankgebäude, deren Zahl sich rasch vermehrte und unter denen sich die übertriebensten Gerüchte verbreiteten. Als Veranlassung zu diesem schändlichen Attentat wird angegeben, P. habe vor einigen Wochen beim Einkassieren einen Hundertthalerschein verloren und dieserhalb vom Rendanten mehrfache Vorwürfe erhalten, wegen welcher er sich habe rächen wollen. Glücklicherweise soll die Verwundung des Herrn P. sich als gänzlich gefahrlos erwiesen haben. — Zum Schutze des Weichsel-Nogat-Delta's gegen den Eisgang und das Hochwasser der Weichsel wird der in den Jahren 1847 bis 1849 normalisierte rechtsseitige Weichsel-Deich von Kłosowo bis Dirschau, welcher im Jahre 1856 um 2

bis 3 Fuß erhöht wurde, von der großen Marienburger Deich-Commune mit Nächstem wiederum 3 Fuß erhöht und 15 Fuß verbreitert werden. Die hierzu erforderlichen Kosten sind auf 229,000 Thlr. veranschlagt worden. Mit den Arbeiten wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre begonnen und dieselben nach 4 Jahren beendet werden. — Am Sonntag früh wurde in der Nähe der Militair-Schwimmanstalt durch die Datzwischenkunst eines Bogensezten ein Duell verhindert. — Wie man vernimmt, wird der Handelsminister Herr v. Heydt im Monat October wahrscheinlich noch einmal diese Provinz und auch Danzig besuchen, um, wie es heißt, die Regulirungs-Arbeiten an der Weichsel zu besichtigen.

Marienwerder. Am Sonntag den 9. d. hat Herr Theaterdirektor Mittelhausen die hiesige Bühne mit dem neuen Lustspiel „Eine Frau, die in Paris war“ eröffnet. Voraussichtlich werden die Vorstellungen sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, da die Gesellschaft alten bilden Ansforderungen zu entsprechen scheint.

Graudenz. (G.) Im Schoße des hiesigen Handwerker-Vereins bereitet sich eine eigenthümliche Spaltung vor. Der Verein zählt nämlich unter seinen älteren Mitgliedern eine große Zahl von Anhängern des Gewerbegezes, welche aber bisher nicht zur Geltendmachung ihrer Ansichten kommen konnten, weil die liberale Fraktion die Tribüne beherrscht. Die Verhandlungen des Handwerkertages in Berlin scheinen in der ersten Partei die Lust erweckt zu haben, sich nun auf eigene Füße zu stellen. Sie sammelt, wie man hört, Stimmen, um, wenn sie über die statutenmäßig erforderliche Zahl verfügt, den jetzigen Handwerkerverein auseinanderzusprengen und aus seinen Trümmern einen neuen auf konservativer Grundlage zu errichten. — Am Mittwoch, den 5. begannen die Feldmanöver der hiesigen Garnison und der zum Brigadeverbände gehörigen Truppen, welchen auch der commandirende General, Herr v. Werder, Excellenz, beiwohnte. Sonnabend, den 8. werden dieselben ihren Abschluß finden; Sonntag ist Ruhetag und Montag marschiren die Truppen nach ihren Garnisonsorten zurück.

Verchiedenes.

Die „Ostpr. Ztg.“ berichtet aus Königsberg: Die Rosen stehen jetzt überall zum zweiten Male in Blüthe, eine Erscheinung, wie man sie bis dahin noch nie wahrgenommen haben will. Gleichzeitig schreibt man aus Schwerin: Die Nachtigallen lassen sich trotz der unsfreudlichen Witterung von Neuem in einigen Gärten Schwerins und der Umgegend hören. (Rosen und Nachtigallen zwei Mal, und doch kein Sommer!)

Über die Ursache des diesjährigen regnerischen Wetters zerbrechen sich die Leute den Kopf und bringen allerhand weit hergeholt Conjecturen zum Vortheile, wie z. B. das bekannte belgische Journal „Indépendance“ so eben erzählt, von den neu entdeckten Vulkanen am Südpol habe einer im letzten Winter einen großen Ausbruch gehabt, welcher das Schmelzen ungeheure Eismassen und demgemäß die Entwicklung unerhörlicher Dämpfe und Wassermassen zur Folge gehabt habe, die, über Australien hin, wo sie große Überschwemmungen erzeugt, durch die Südwestwinde nach der nördlichen Hemisphäre hinaufgetrieben, hier den fortwährenden Regen bewirkt hätten. Diese Erklärung hat schon wegen des zeitgemäßen darin die Hauptrolle spielen Dampfes allerdings viel für sich, aber das diesjährige Wetter ist in der That nicht viel schlimmer, wie man es sonst und auch noch vor wenigen Jahren in unserem Himmelsstrich gewöhnlich gehabt hat und wie es uns auch, wenn wir nicht durch die lebvorhergegangenen drei Sommer verwöhnt wären, gar nicht so außerordentlich vorkommen würde.

Wie man sich erzählt, hat ein Engländer mit einem Anderen gewettet, daß es dieses Jahr vom 1. Mai bis 15. September täglich regnen wird. Für jeden Tag, an welchem es wirklich regnet, soll er 1000 Fr. erhalten, für jeden Tag, an welchem es nicht regnet, 10,000 Fr. bezahlt. Bis jetzt hat er 70,000 Fr. gewonnen: der Mann hat Aussicht ein hübsches Geschäft zu machen.

In Berlin sind drei Lehrlinge ihren Meistern entlaufen, um nach Italien zu gehen und bei Garibaldi Dienste zu nehmen.

In diesen Tagen wird in Berlin eine neue Versammlung tagen, nämlich eine Versammlung von einheimischen und auswärtigen Zahnärzten.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 7. September 1860: 1) Der Mehrbetrag der pro 1860 aufkommenden Landarmen-, Irrenhaus- und Hebammenbeiträge gegen den Etat auf Höhe von 128 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. wird genehmigt. 2) Die Kosten der Bohrungen zur Beschaffung von Duellwaffen, welche auf den Antrag des Röhren-Meisters Hildebrandt vorgenommen werden sollen, werden genehmigt. 3) Mit der Einrichtung des Winterturnens, wozu eine Summe von 540 Thlr. verwendet werden soll, ist die Versammlung einverstanden, event. wird ein Zuschuß zu den Kosten für den Winter 1860/1 genehmigt, falls die Beiträge von den am Turn-Unterricht teilnehmenden Schülern nicht beizutragen sein sollten. 4) Zur Anschaffung von Bettgestellen für die Arbeits-Anstalt werden 30 Thlr. aus der Kämmerei-Kasse bewilligt. 5) Die Anträge der Deputation des Heil. Geist-Hospitals, betreffend die Umpflasterung des Hospitalshofes und Beleuchtung der beiden Höfe durch Gas wird genehmigt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Kosten der Gasbeleuchtung aus der Heil. Geisthospitalskasse bezahlt werden. 6) In Stelle des auscheidenden Herrn Hauptmanns a. D. Schwertseger wird Herr Otto Hinz als Kämmerei-Forsdiputirter erwählt. 7) In Stelle des Kaufmanns G. Schrock wird Herr Johann Enz zum Vorsteher des 13. Bezirks erwählt.

Die „B. u. H.-Ztg.“ bringt aus Elbing folgende Notizen über den Verkehr mit Landgütern in hiesiger Umgegend: In den letzten vier Wochen sind hier folgende Güter verlaufen worden: 1) Eine freikölmlische Besitzung von 8 Kulmischen Hüfen in

Königsdorf, $\frac{1}{2}$ Meile vom Altfelder Bahnhof, an einen Eingeborenen für 49,000 Thlr., sonach 524 Preußische Morgen à 93 Thlr. 2) Das Rittergut Frankwitz, $1\frac{1}{2}$ Meilen vom Altfelder Bahnhof, $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee, 35 Kulm. Hüfen, durchweg Weizenboden, an einen Märker für 154,000 Thlr., sonach 2292 Preußische Morgen à 67 Thlr. 3) Das Rittergut Sassen, 2 Meilen hinter Preuß. Holland, $3\frac{1}{2}$ Meilen vom Bahnhof Guldenboden, 42 Kulm. Hüfen an einen Mecklenburger für 123,000 Thlr., also 2751 Preuß. Morgen à 48 Thlr. Obwohl diese Verkäufe für die bisherigen Besitzer sehr günstig sind, so werden die gezahlten Preise mit Rücksicht der bisherigen Erträge und je nach der größeren oder geringeren Entfernung von Chaussee'n und Eisenbahn nur eben angemessen befunden.

Todes-Anzeige.

Den 10. d. Mts. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends entschlief zu einem bessern Leben, nach neuntagigem Leiden am Scharlach, unsere Tochter Minna, im noch nicht vollendeten zwölften Lebensjahr. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Anzeige Freunden und Bekannten.

Herr. Korsch nebst Frau.

Die Herren Mitglieder des polytechnischen Vereines werden zu einer außerordentlichen Versammlung im Lokale des Herrn Christophe, Fischerstraße No. 6., am

Donnerstag den 13. d. Mts.

Abends 8 Uhr

ergebenst eingeladen.

Statutenmäßig dürfen an dieser Versammlung nur Vereins-Mitglieder Theilnehmen. Der Vorstand.

Liedertafel.
Mittwoch den 12. h.
Abends 8 Uhr.

Produkten - Börse.

Zur Besprechung über die Fortsetzung der Produkten-Börse haben wir eine Versammlung auf

Morgen den 12. September c.

Abends 6 Uhr

im unteren Zimmer des „goldenen Löwen“ angezeigt und ersuchen diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche sich dafür interessiren, sich dazu einzufinden.

Elbing, den 11. September 1860.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Waldwoll-Sachen,

eine neue Sendung, haben erhalten und empfehlen allen an Rheumatismus Leidenden.

J. H. Schulz & Co., I. Hinterstr. 12.

Holländer und Berliner Hyacinthen-, Tulpen- und Lacetten-Biebeln, erste Qualität, sind zu billigem Preis zu haben bei

Gärtner Fuhrmann im Casino.

1 altes gutes zweithüriges Kleiderspind, poliert, 1 runder Tisch, 1 Schlaf-Sophia, 1 Sophia-Bettgestell und 1 Wasch-Tisch sind billig zu verkaufen Rathausbude No. 23.

Dasselbst wird altes Fuhrzeug gekauft.

Ein Klavier (Cafel-Format) steht zum billigen Verkauf lange Hinterstraße No. 37.

1 Martyscher Flügel ist zu vermieten 1. h. Geiststrasse No. 11.

Kindern wird Klavier-Unterricht ertheilt. Zu erfragen Brückstraße No. 32.

Ein Knabe, der Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden bei

Schober, Lange Hinterstraße No. 13.

Der Gärtner Kunkel aus Gr. Wapitz bei Altmark wünscht zum 1. Oktober d. J. zwei Lehrburschen bei sich aufzunehmen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich sobald als möglich dasselbst zu melden.

Ein anständiges Mädchen von auswärts, mit guten Zeugnissen versehen, das schon mehrere Jahre in einem Geschäft placirt gewesen ist, sucht eine Stelle in einem Laden. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Auskunft wird ertheilt Junkerstraße No. 39., 2 Treppen hoch.

Ein junger Mann von bescheidensten Ansprüchen wünscht in der Alt- oder Vorstadt Wohnung, erst. Frühstück, Mittag und Abendbrot, für wean möglich 84 Thlr., oder 96 bis 120 Thlr. Bei 84 Thlr. wird eine eigene Stube nicht beansprucht. Angabe der Adresse und des Honorars nimmt die Redaktion unter K. entgegen.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Dampfkraft
durch
die Gas-Kraft erseht
oder

die neuersfundene Gasmaschine,
als ein wohlfeilster, einfachster, gefahrlosester,
überall anwendbarer und für jedermann
zugänglicher Ersatz der Dampfmaschine.
Nebst genauer Angabe ihres Baues und
ihrer Anwendung, durch Abbildungen erläutert.

Bon Gustav Consentius.

gr. 8. eleg. broch. Preis 15 Sgr.
** Durch diese wichtige Erfindung dürfte
die Dampfmaschine wohl verdrängt werden.
Leipzig, August 1860.

Ernst Schäfer.

Vorrätig bei

Neumann - Hartmann.

Für Jäger und Jagdliebhaber.
In unserem Verlage sind erschienen:
Wilhelm Bornemann's Humoristische Jagdgedichte.
Min.-Ausgabe geheset Preis 1 Thlr., eleg.
geb. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. Decker), Berlin.

Vorrätig bei

Neumann - Hartmann.

**Umschlage =, Double- und
Shawls - Tücher**
hat in hübscher Auswahl erhalten

F. Kagelmann.

Brochirte Gardinenzeuge in
Mull, Gaze und Filet-Gaze
empfiehlt **F. Kagelmann,**
Alter Markt No. 31.

Notard's vorzügliche Stearin-
Lichter empfiehlt billigst

C. Gröning.

**Amerikanische Patent-
Gummischuhe**

für Herren, Damen, Knaben und Kinder,
sowie die vorzüglichsten Self acting mit steifen
Hacken, für Damen und Herren, empfiehlt ich
in allen Größen vollständig sortirt zu den
allerbilligsten Preisen.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant,
Brückstraße No. 21.

Echten Brioler Schmand - Käse
empfiehlt zu billigen Preisen

J. Isaac, Wwe., Brückstraße - Ecke.

Gerstenschrodt empfiehlt

J. G. Bartikowski,
Fischerstraße No. 27.

Treber ist billig zu haben bei

J. Wiebe.

Gute Maschinen - Kohlen habe ich
aus dem Fahrzeuge billig zu verkaufen.

P. Homann, am Elbing No. 19.

Umzugshäber werde ich, zu und unter dem Kostenpreise, verschiedene Hüte, Kapoten, Hauben, Haargarnituren, Brochebouquets, Blumenfränze, Silber-Bouquets, Morgenhauben, Armel, Krägen, verschiedene Bandschleifen &c. verkaufen. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Puzz gegenstände und Blumen billig und sauber ausgeführt.

J. Schulz,

Wasserstraße No. 36.

Mehrere Parzellen Nutz- und Brennhölz vom Abbruch der Mühle in Ellerwald gegen der Rothenbude, sollen Sonntag den 16. d. M. von Nachmittag 2 Uhr per Auktion meistbietend verkauft werden.

Lachtnski.

Double - Jacken

nach den neuesten Fäcons und besten Stoffen, für Kinder und Damen habe in großer Auswahl sehr billig.

J. FRANKENSTEIN.

Zum Buhanfertigen alle Arten **Seidenstoffe, Bänder, Blumen, Tüll, Blonden und Gestelle** äußerst billig bei

J. Frankenstein.

Crinolin-Röcke in Band, Filet, und dichte, von 20 Sgr. an, Stahlreifen
a Elle 10 Pf., **Kedertaschen** (von 8 Sgr. an) bis zu den feinsten, habe in großer Auswahl erhalten.

J. FRANKENSTEIN.

Für Herren:
Oberhemden, Hälsschen und Bösschen, Cravatten und Shlippe von 2½ Sgr., an, empfiehlt

J. Frankenstein.

Alle Gattungen Nutzhölz, als: eichen, birken, eschen, ellern und linden. Bohlen, nebst schönen Linden, ellern und eichen Dielen, sowie Stäbe, Böden und Bände in allen Gattungen sind zu haben Innen Vorberg No. 2.

Knothe.

Lustgarten 5. ist ein Flügel (mahagoni) von B. Wiszniewski billig zu verkaufen.

Ein grüner Ofen zu verkaufen Neustädtsche Schmiedest. No. 4.

Heil. Grifstraße No. 51. Mittwoch den 12. September Morgens 9 Uhr: Auktion. Eine Jagdschnitte ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 21.

Ein grüner Kachelofen ist zu verkaufen Gymnasiumstraße No. 4.

Am 17. d. M. wird das Haus gr. Hommelstraße No. 1., mit dem dazu gehörigen Lande gerichtlich verkauft.

Sperlingsstraße No. 30., 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung von 3 aneinanderhängenden Stuben nebst Küche, sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Neust. Schulstraße No. 11. ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Wollweberstraße No. 13. ist ein Keller zu Kartoffeln oder zu Obst zu vermieten. Dasselbst ist auch eine Drehmangel zu benutzen.

Junkerstraße No. 32. ist ein Pferdestall nebst Wagengelaß von sogleich zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 zusammenhängenden, geräumigen und hohen Zimmern ist vom 1. Oktober ab, oder später, im Hause Fischerstraße No. 4. zu vermieten.

Eine Stube ist an einzelne Personen Brückstraße No. 21. zu vermieten.

9 Morgen Grünmet in den Böllwerkswiesen, gut bestanden, ist zum Hauen zu vermieten. Näheres bei J. Wiebe, Leichnamstraße.

Ein anständiges solides Mädchen wird für ein auswärtiges Geschäft sogleich gesucht bei M. Kühn, Brückstraße No. 21.

Ein ord. Mädchen zur Verrichtung der Hausarbeit wird gewünscht Kettenbrunnenstraße No. 5., 1 Treppe.

Ein gesitteter Knabe findet als Lehrling in einer Buchbinderei ein Unterkommen. Näheres Hellige Geiststraße No. 4.

Eine erfahrene Witwe sucht zum 1sten Oktober eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres Schmiedestraße No. 18.

Bei nur noch kurzem Aufenthalt!
Qudw. Oelsner, Fuß-Arzt, heilt

abnorme Verhärtungen der Fußhaut jeder Art, frakte Ballen und in's Fleisch gewachsene Nägel mit sichtbarem Erfolge spur- und blutlos, erzielt vollkommen schmerzlose und sofortige Beseitigung gedachter Uebel durch ein ihm nur eigenes örtlich unschädlich wirkendes Anästheticum (Schmerzunterdrückendes Mittel) und ertheilt ein Präservativ Clavusine, welches das neue Entstehen absolut verhütet. Täglich von 10 — 1 und 3 — 6 Uhr Mühlendamm 12., parterre, zu sprechen. Adressen zur Behandlung außer seiner Wohnung werden Tags zuvor entgegenommen.

Empfehlung. Das Herr Delsner, mit sicherer Hand und großer Fertigkeit, Löhneraugen, Schwielen und eingewachsene Nägel, ohne den geringsten Schmerz zu erregen, entfernt, beschneide ich nach persönlicher Überzeugung, und empfehle denselben allen, welche an dergleichen Uebeln leiden. Potsdam d. d. (L. S.)

Dr. Weiss, Regiments- und Oberstabsarzt, Geheimer Sanitäts-Rath und Leibarzt Sr. Königlichen Hofs des Prinzen Carl von Preußen.

Tanz - Unterricht.

Meldungen zum Tanz - Unterricht nimmt entgegen

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Tr.

Ein gebildeter junger Mann findet zur Erlernung der Landwirtschaft bei freier Station sogleich eine Stelle in Kl. Stoboy B. Persönliche Meldungen werden daselbst erbeten.

Sichere Hypotheken kauf Schulz, Wasserstraße No. 41.

Die Bekleidung, die ich dem Fräulein R. Pauls auf der Bleiche zugesetzt habe, widerrufe ich. Witwe Konrad.

Ein 2jähriges Fuchs-Järling ist mir auf dem Wege von Elbing bis Ellerwald 3. Trift entlaufen. Dasselbe hatte einen weißen Vorfuß und an der linken Seite an demselben eine Wunde. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

Cornelius Schipanski, Ellerwald 3. Tr. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing.

Gebrückt und verlegt von Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 74. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 12. September 1860.

Einkünfte Verfugungen.

Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preis - Tabellen haben für den Monat September d. J. die Bäckermeister Behring, Blumenau, Gerlach, Lucht, Ollmann und Peters die größten Sammlungen; Behring, Gerlach, Lucht, Marshall, Peters und Witt die schwersten Platten, Peters das schwerste Roggenbrot von seinem und halbfeinem Mehl und Behring das schwerste Roggenbrot von grobem Mehl zu liefern freiwillig übernommen.

Elbing, den 4. September 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der bei dem unterzeichneten Gerichte nuzlos gewordenen Acten, Actendeckel und Bucherdeckel im Gesamt-Gewichte von circa 46 Ctr. 65 Pf., worunter circa 3 Ctr. 62 Pf. nur zum Einstampfen oder zu einem sonstigen vernichtenden Gebrauche geeignete Acten, ist ein Termin auf den 18. October c.

Vormittags 9 Uhr

vor Herrn Bureau-Assistenten Grunwald im Geschäftszimmer No. 3. anberaumt und werden dazu Kaufstücks mit dem Bemerkung eingeladen, daß der Verkauf nur gegen sofortige Baargeldzahlung an den Meistbietenden erfolgt und daß sich die Käufer der nur zum Einstampfen oder zum sonstigen vernichtenden Gebrauche bestimmten Acten verpflichten müssen, von diesen Acten nur einen solchen Gebrauch machen zu wollen.

Elbing, den 4. September 1860.

Das Königliche Kreis-Gericht.
gez. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
den 29. August 1860.

Der Kaufmann Joseph Reimann von hier und dessen Braut, die Jungfrau Bertha Victor, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung laut Verhandlung d. d. Berlin, den 15. Mai 1860 ausgeschlossen, daß das Vermögen der Braut die Natur des vorbehalteten haben soll.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
den 29. August 1860.

Der Bürgermeister Heinrich Fox zu Volkemitt und dessen Braut, die Jungfrau Emilie Kiesing zu Braunsberg, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung d. d. Braunsberg, den 20. August 1860 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Stipendienstift gehörige, in der großen Vorbergstraße sub No. 24. belegene Grundstück soll im Termine Montag, den 29. October 1860

Vormittags 11 Uhr

zu Rathause in unserm Sessionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Frenzel an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgetragen werden.

Die Tare des Grundstücks ist in unserer Registratur einzusehen.

Elbing, den 29. August 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Chausseegeld-Hebestelle Schönwiese, — auf der Elbing-Osteroder Straße gelegen, — soll zur Verpachtung und zwar altern. für die 3 nächsten Jahre und für das nächste Jahr mit fällschweigender Verlängerung und einer Pachtsteigerung von 2% gestellt werden.

Hierzu ist

am Sonnabend den 6. Oktober c.
von Vormittags 9—12 Uhr
in dem Geschäfts-Lokal des unterzeichneten

Haupt-Amts ein Licitations-Termin angezeigt, wozu Pachtstücks mit dem Bemerkung eingeladen werden, wie die näheren Bedingungen in den Ammstunden, sowohl bei uns als dem Steuer-Amt in Pr. Holland, eingesehen werden können und daß jeder Mitbietende vor Abgabe der Gebote eine Caution von 200 Thlr. baat oder in Staats-Papieren nach dem Courswerthe zu deponieren hat.

Braunsberg, den 3. September 1860.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Pferde - Versteigerung.

Am 14. und 18. September jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, werden an der Reichsbahn zu Riesenborg zusammen circa 20 Pferde und am 15. September 9 Uhr Vormittags beginnend werden an der Hauptwache zu Elbing circa 21 Pferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung vom Preußischen Ulanen-Regiment No. 8. zur Versteigerung kommen.

Die Königl. Provinzial-Gewerbe-Schule zu Danzig.

eröffnet ihren neuen Kursus
Donnerstag, den 4. October
mit der Prüfung der neu Eintretenden.

Die Unterrichtsgegenstände in beiden Klassen sind: Mathematik, Mechanik, Maschinenlehre, mechanische und chemische Technologie, Physik, Chemie, Mineralogie, Baukonstruktionslehre, Bau, Maschinen- und Freihandzeichnen, Modelliren.

Die Anstalt gewährt theoretisch-praktische Ausbildung künftigen Gewerbetreibenden (Mechaniker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Maurer- und Zimmermeister, Schlosser, Tischler, Chemiker, Bleicher, Färber, Brauer, Gerber, Destillateure, Töpfer, Formere und Gießer, Werkführer von Fabriken u. s. w.), so wie Vorbildung solchen, welche sich im Königl. Gewerbe-Institute oder in den betreffenden Lehranstalten zu eigentlichen Fabrik-Technikern, zu Privatbaumeistern, Hüttenleuten, Bergbeamten, Landwirthen, Schiffbaummeistern u. s. w. ausbilden wollen.

Die Chemiker werden, wenn sie eine gute Vorbildung erworben haben, im Laboratorium praktisch beschäftigt.

Die Aufnahme in die untere Klasse ist an folgende Bedingungen gefügt:

1. daß der Aufzunehmende mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sei;
2. daß er nicht bloß geläufig lesen, sondern auch durch Lesen eines seinem Geschichtskreise entsprechenden Buches sich unterrichten könne;
3. daß er Deutsch ohne große orthographische Fehler zu schreiben verstehe und eine leserliche Handschrift besitzt;
4. daß er mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen geläufig rechnen könne und ihm die Anwendung dieser Rechnungen auf die gewöhnlichen Aufgaben bekannt sei.

Die Kenntnisse, welche ein einfacher Elementar-Unterricht gewährt, und das Alter von 14 Jahren haben sich in den meisten Fällen für die Anstrengungen des Unterrichts als unzureichend erwiesen, wogegen eine längere praktische Beschäftigung, ein reiferes Alter und die damit verbundene ernste Willenskraft den Mangel allgemein wissenschaftlicher Bildung auszugleichen vermag.

Der Übergang in die obere Klasse findet auf Grund einer sorgfältigen Prüfung statt, in welcher die Kenntnis der Planimetrie, der Algebra bis zur Lehre von den Wurzeln und Gleichungen ersten Grades einschließlich, so wie des ganzen Gebietes der Physik und anorganischen Chemie gefordert wird.

Schüler von anderen Lehranstalten können auf Grund der durch dieselbe Prüfung nachgewiesenen Reife unmittelbar zur oberen Klasse zugelassen werden.

Das durch die Maturitäts-Prüfung erworbene Zeugnis der Reife berechtigt:

1. Zum Eintritt in das Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin,
2. zum Eintritt als Einjährig-Freiwilliger in die Armee, und begründet
3. den Erfolg des mündlichen Theils der Prüfung für Bauhandwerker.

Der Kursus in jeder von beiden Klassen dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Almodengasse 2., an.

Danzig, den 3. September 1860.

Dr. Grabo, Direktor.

**Saatweizen
Harms & Feick.**

Musikalien-Abonnements
bei **grösster** und **bester** Auswahl,
Abgabe der **meisten** Hefte und der
höchsten Prämien zu den **billigsten**
Bedingungen (von 7½ Sgr. monatlich ab) in dem

Musikalien - Leih - Institut

der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.

M. Gerhard,
Wollen-Waaren-Fabrikant
Berlin,

32. Heilige Geiststraße 32,
empfiehlt den geehrten Kaufleuten bei der Durchreise nach Leipzig sein reichhaltiges Lager von Double-Stoffen eignes Fabrikat.

Musikalien- und
Bücher - Abonnements,
bei **bekanntlich grösster**
und **bester Auswahl** billigst in der
Steingraeber'schen
Musikalien-Leihanstall und
Leihbibliothek.

Aecht amerikanische Gummischuhe
bester Qualität, für Herren, Damen und Kinder, empfing und empfiehlt billigst

Adolph Kuss.

Mein reichhaltig sortirtes Cigarrenlager zu Preisen von 3½ bis 50 Thaler pro Mille empfehle ich in billiger abgelagerter Waare.

Ludwig Alsen.

Steinbuscher-, Edamer-, f. Schweizer-, Kräuter- und Elb. Käse billigst

im goldenen Ring.

Beste Nusskohlen offerirt zu billigem Preise

Arnold du Bois,
am Königsbergerthor 9.

Gute trockene, lindene Dielen,
so wie alle übrigen Ausböller, auch Stäbe und Bände in allen Dimensionen sind zu haben bei

C. Banduhn,
Königsbergerstraße No. 13.

Sämtliche Utensilien einer im starken Betriebe befindlichen Wattensfabrik sollen Familien-Verhältnisse halber sofort zu sehr billigem Preise verkauft werden. Wo? sagt auf portofreie Anfragen die Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten zur fernen freundlichen Beachtung, als: **Alizarin- und Doppel-Copir-Tinte** von Aug. Leonhardi in Dresden, in den verschiedensten Füllungen, die Erstere bis zu 2 Sgr. herab, **engl. violette Copirtinte** in Krügen à 10 Sgr., **Tinten-Extract** in Flaschen à 5 Sgr. zur Bereitung von 2 Pfund Tinte, sowie **rothe, blaue** und **grüne Tinte** in Flaschen à 4 Sgr.

Neumann - Hartmann.

Mein Lager grauer und weißer Daunen wie Federn ist durch neue Zusendungen vollständig, assortirt und empfehle solches zur geneigten Be-achtung.

Salomon Weinberg,

Lange Geiststraße No. 9.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

A. L. Doering,

äußeren Mühlendamm No. 62, empfiehlt: Harlemer und Berliner Blumen-Zwiebeln, als Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Crocus, Jonquillen, Ranunkeln u. a. Topf-Blatt-Pflanzen, zur Dekoration der Zimmer und Blumen-Tische sehr zu empfehlen. Kränze und Blumen-Bouquette zu allen vorkommenden Festlichkeiten zu soliden Preisen.

In meiner, auch in dertiger Gegend bereits bekannten großen Baumschule, sind jetzt wieder über 2000 Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Kirschentümme in den vorzüglichst schönen Sorten veredelt vorhanden, die einen kräftigen Wuchs bis 9 Fuß hoch haben und im nächsten Monat October nach dem 15. verpflanzt werden können. Der Preis ist überaus billig. Lehrer K. o. l.

Gr. Baldram bei Marienwerder.

Zur Herbstpflanzung Kastanien 8 — 10' hoch, das Stück à 12 Thlr. sind zu haben bei A. Treubrodt, Braunsberg.

Bestgebrannter Kaff billigt bei

D. R. Kosowsky,

äußern Mühlendamm No. 30., Fischerstraße No. 5., Sturmstraße No. 11.,

in der Brennerei, Stadtfeld No. 30.

Donnerstag den 13. d. Vormittags 9 Uhr sollen 1. Niederstraße No. 4. Tische, Stühle, Spinde, 2 Wiegen, 1 Sophia, 1 große Lampe, 1 Tombak, Haus- und Küchengeräth und mehrere Wäsche durch freiwillige Auktion verkauft werden.

Ein guter eiserner Ofen ist zu verkaufen Kegelstraße No. 1.

Zwei gut erhaltene Militär-Dekonomie-Wagen stehen zum Verkauf in Pr. Holland bei Aron Lindenhein, Neuterstraße No. 71.

Einen großen Hoshund hat der Hofsbesitzer Gottfr. Heese in Pomehrendorf zu verkaufen.

Eine Kuh, die in 14 Tagen kalbt, ist zu verkaufen bei G. Fröhlich in Baalau.

Ein Gartengrundstück nebst Gebäude ist billig zu kaufen Herrenstraße No. 37.

Ein vorstädtisches Grundstück, zu dem 1 Wohnhaus nebst Stall, zwei Morgen großer Obst- und Gemüse-Garten und 2 Morgen (ca. 1 km) Land gehörten, ist wegen Auseinanderziehung der Erben sofort zu verkaufen. Das Näh. darüber erf. mag. Brückstr. 19., part.

Im Anfang nächsten Monates eröffne ich einen neuen Cursus in der dopp. ital. Buchführung, zu deren gründlicher Erlernung in kürzester Zeit jungen Leuten die billigste und beste Gelegenheit geboten wird. — Außerdem ertheile ich Unterricht in Kaufmännischer Arithmetik, Wechselkunde und Correspondenz in deutsch. und engl. Sprache. — Näheres in den Vormittagstunden.

Der ehem. Lehrer an der Königsberger Handelschule

C. A. Annuske,

Heil. Geiststr. No. 15., am Alten Markt.

Für Kranke,

welche an langwierigen Nebeln leiden, werde ich zu ärztlicher Berathung am Sonnabend den 15. d. M. in Elbing (königl. Hof) an-

zutreffen sein.

Sprechst. an diesem Tage v. 8 — 1

Vorm. u. 4 — 7 Nachm.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt.

In Marienburg

beginnt mein Tanzunterricht, verbunden mit der Anstandslehre, Mittwoch, den 19. d. Mis. Geneigte Anmeldungen werden im Schützenhause angenommen.

Meyer,

Lehrer der Tanzkunst aus Königsberg.

Offene Stellen für Kaufleute,

Deconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernante, Techniker z. c., überhaupt in den höheren Berufszweigen finden sich in der regelmässig erscheinenden „Vacanzen-Liste“ stets in grösster Auswahl mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet,) franco zugesandt und dadurch sowohl die Vermittelung von Commissionären als auch weitere Unkosten erspart. Briefe franco. Prospekte gratis. Offene Stellen bitten man dringst behufs Kostenloser Aufnahme mitzuteilen nur der Verlagshandlung von A. Retemeyer in Berlin, Kurstraße No. 50.

Ein mit den besten Zeugnissen über seine Leistungen versessener Zieglermeister, sucht von Martini c. ab ein anderweitiges Placement in dieser Beziehung. Weitere Nachrichten hierüber werden ertheilt bei

F. Hinz, Mauerstraße No. 7.

Ein gebildetes junges Mädchen, in allen weiblichen Handarbeiten geübt, wünscht vom 1. Novbr. c. in der Umgegend von Elbing eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirtschaft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Rheinwein-Flaschen kaufst

Ferd. Freundstück.

(Inserat.)

Möchten die Herren Väcker nicht die Güte haben, den weichenden Pressen des Getreides, insbesondere des Weizens, hochgenugtest einige billige Berücksichtigung angedeihen zu lassen!

(Gingesendet.)

Eines Morgens früh um acht, kam ein Wagen, das es frachte, Durch dem Dorfe nur ganz sachte, Mit drei Rapen und ein Schimmel, Ging zum Dampfsboot mit Getümmel, Denn es waren Damen vier, Und ein Herr war auch von hier, Zur Begleitung mit gefahren.

Hin zum Domst im Gedränge, Auch so wars auch, im Hotel so enge, Denn es waren fünf auf einer Kammer, Ist das nicht schon ein groß Jammer?

Ach, nein nein, wir dachten, Aber ach der Herr der lachte! Ueber dieses schön Vergnügen Und sich könnt an Damen schmiegen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Gebruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.